SERIE: «WEIHNACHTEN NEU ERLEBEN»
Thema: «Innerer Friede mitten im Sturm»
CLZ Spiez | 11.12.2022 | Joel Bettler

Grosse Unruhe

Heute wollen wir «Frieden» anhand der Weihnachtsgeschichte betrachten. Matthäus erzählt die Weihnachtsgeschichte in kurzen Zügen, bringt aber vieles sehr prägnant auf den Punkt. Und er stellt Josef viel mehr in den Fokus als dies Lukas tut. **Anhand von Josef** möchte ich heute die Thematik des Friedens aufgreifen. Das Wort «Frieden» kommt zwar im heutigen Text gar nicht vor. Aber sie hat ganz viel mit Frieden zu tun.

Josef

Josef war ein Nachkommen von Abraham und von König David. Es wird ausführlich beschrieben, über 17 Verse, dass Josef und somit auch Jesus von Adam, Noah, Abraham und König David abstammen. Auch Serrubabel ist in dieser Aufführung, der den Tempel in Jerusalem wiederaufbaute. Josef wird in Vers 19 als ein «Gerechter» beschrieben. Im alttestamentlichen Sinn, der hier wiedergegeben ist, meint «der Gerechte» einen Menschen, der Gott mit seinem Lebenswandel die Ehre gibt.

- Er liebt das, was recht ist,
- er hasst die Lüge,
- unterstützt vor Gericht die gerechte Sache,
- er ist barmherzig
- und freigebig,
- er hilft den Bedrückten
- setzt seine Hoffnung auf Gott.

Im NT werden Jesus, Abel, Zacharias, Elisabeth und Simeon als Gerechte bezeichnet.

Start der Geschichte

Und so wurde Jesus Christus geboren: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Noch bevor sie geheiratet und miteinander geschlafen hatten, erwartete Maria ein Kind. Sie war vom Heiligen Geist schwanger geworden.

Matthäus 1,18

In wenig Text passiert sehr viel. Drei prägnante Punkte:

Maria war mit Josef verlobt

Das «verlobt» der biblischen Zeiten war ein ganz anderes, als wir das heute kennen! Wenn ein Paar verlobt war, dann hatte es bereits einen Ehevertrag. Das einzige was noch fehlte, war das Hochzeitsfest.

Rechtlich gesehen, waren Josef und Maria bereits verheiratet. Wenn Josef gestorben wäre, hätte Maria als Witwe gegolten.

Sie waren unverheiratet und haben nicht miteinander geschlafen
Sie waren unverheiratet und haben noch nicht miteinander geschlafen – denn diese Information ist relevant.

Maria ist schwanger
Mit der Schwangerschaft von Maria fängt das Problem von Josef an.

Maria war **3 Monate weg.**
Dann wurde Maria „schwanger gefunden"[1].
Das war es, was menschliche Augen und menschliche Vernunft feststellen konnten. Weil dieser Zustand eintrat, bevor sie heirateten, bevor Maria ins Haus Josefs kam und damit bevor sie geschlechtlich zusammenkamen, war für die menschliche Vernunft der Schluss unausweichlich, dass dieses Kind aus einem Ehebruch stammte. Für beide Seiten bedeutete das eine Katastrophe.

- Für Josef, den jüdischen Gerechten und Angehörigen einer königlichen Familie war das eine unermessliche Enttäuschung und die Unmöglichkeit, einen legitimen Erben von dieser Frau zu bekommen.
- Für Maria, damals vermutlich zwischen 12 und 14 Jahren alt,
    - mussten Angst vor der Zukunft,
    - Hilflosigkeit in der Erklärungsnot Josef gegenüber,
    - Unverständnis und Hass der Umwelt
    - und sogar die reale Befürchtung, als Frau aus levitischer Familie hingerichtet zu werden

Josefs Reaktion
Josef sah sich also mit der Situation konfrontiert, dass Maria schwanger war und das nicht von ihm. Was für ein harter Schlag.
Nochmal:

- Eine riesige Enttäuschung
- Er konnte keinen legitimen Erben mehr von dieser Frau erhalten, wenn er das Kind nicht «adoptiert».

Josef war ein Mann, der sich an Gottes Gebote hielt, er wollte Maria aber auch nicht öffentlich blossstellen. So überlegte er, die Verlobung stillschweigend aufzulösen.
Matthäus 1,19

Über den «Gerechten» Josef haben wir schon gesprochen. Ein Mann, der sich ganz auf Gott ausrichtet und die Gesetze sehr ernst nahm. Ein aufrichtiger Mann, der sehr interessiert war, in Gottes Wegen zu laufen. Er hatte einen grossen inneren Konflikt, der aber eben auch gerade seine «Gerechtigkeit» ausdrückt.

---

[1] Maier, G., 2015. Das Evangelium des Matthäus: Kapitel 1–14 G. Maier u. a., hrsg., Witten; Giessen: SCM R.Brockhaus; Brunnen Verlag.

Diesen Konflikt kennen wir. Dieser Konflikt war sehr tiefgreifend und innerlich erschütternd.

- Seine Loyalität gegenüber Gott und seinem Gesetz
- Seine Liebe gegenüber Maria. Gepaart mit einem «Erbarmen» von Gott.

Plus er wusste:

- Wenn er das **«richtige» macht, ist seine Zukunft gesichert, er steht als «gerecht» da.**
- Wenn **er Maria schützt, dann hat das Risiken für ihn.**

Wir stehen immer wieder in Konflikten – in inneren Konflikten, die uns fast zu zerreissen drohen. Josef, der «Gerechte» macht eine clevere Entscheidung. Er handelt in dem Sinn korrekt gegenüber der damaligen Gesetzgebung und versucht, Maria so gut wie möglich zu schützen.

So überlegte er, die Verlobung stillschweigend aufzulösen.
Matthäus 1,19

Da kann man Josef im damaligen Kontext nicht sehr viel vorwerfen. Es war sogar sehr liebevoll, dass er das «stillschweigend» machen wollte. Aus Rücksicht auf Maria. Maria ging 3 Monate zu Elisabeth. Da wusste Josef wohl noch nichts von der Schwangerschaft. Maria war einfach weg. Mitten aus den Hochzeitsvorbereitungen. Da lud sich Josef schon mal einen Stein auf. Wieso ist Maria jetzt plötzlich für drei Monate im Bergland bei ihrer alten Verwandten Elisabeth. Nach diesen drei Monaten war die Schwangerschaft offensichtlich. Josef fragte sich zuerst vielleicht, ob Maria dort wirklich so gut gegessen hat. Und allmählich merkte er, dass da mehr daran ist. Es steht «Maria wurde «schwanger gefunden», Nach langem Überlegen kam er langsam zu einem Entschluss in seinem inneren Konflikt. Er dachte, dass er betrogen wurde, Maria sei fremd gegangen und nun fasste er seinen Entschluss. Doch damit war noch nicht fertig. Gott hatte auch noch einen Plan.

Begegnung mit Gott

Noch während er darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte: »Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (›Der Herr rettet‹). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.«
Matthäus 1,20-23

Gott kommt in den Konflikt

Er «dachte» noch darüber nach. Das griechische Wort hier beschreibt einen starken inneren Konflikt. Das war nicht «friedlich». Josef war innerlich stark aufgewühlt. In diesen innerlichen Unfrieden, in diese Unruhe, kommt Gott. Hier «ein Engel des Herrn». Wir wissen nicht welcher Engel.

Ansprache

Die Ansprache ist beeindruckend: «Josef, du Nachkomme von David.» Wenn Gott uns anspricht, dann in der bestmöglichen Art und Weise. Er sieht das Potential in uns. Schon nur diese Ansprache sollte uns unsere innere Spannung, unseren Unfrieden wegnehmen. Das Wissen, dass Gott uns beim Namen kennt, dass er uns in seinem Bild sieht. Wir sind vielleicht nicht Nachkommen von David, aber Gott sieht uns viel positiver als wir das erahnen.

Zögere nicht

«zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.»

Elberfelder und Luther übersetzen beide «fürchte dich nicht» und liegen damit von der Übersetzung her richtig. Denn laut dem alttestamentlichen Gesetz hätte Josef Maria niemals zur Frau nehmen dürfen in dieser Situation (Lev 21,9; Dtn 22,22ff). Er fürchtete sich also, Maria zu heiraten. Und nun sagt der Engel: «Fürchte dich nicht». Und dann der Hammer: Die Lösung zu seinem Rätsel: Das Kind, das sie erwartet ist göttlichen Ursprungs! Jeder Verdacht auf eine uneheliche Schwangerschaft wird hier ausgeschlossen. Mit drei Worten stellt Matthäus demgegenüber die göttliche Wahrheit fest:
„vom Heiligen Geist"
Die Schwangerschaft der Maria ist verursacht **vom Heiligen Geist.**
Damit ist die schöpferische Kraft des Heiligen Geistes angetönt.
Von Anfang an war der Geist neu-schaffend und befähigend.

- 1. Mo 1,2: *über dem Wasser schwebte und die Schöpfung hervorrief*
- Hes 11,19; 36,27; Joel 3,1ff -> *bringt den neuen Menschen hervor*
- Geist, der nach Sach 4,6 *die Geschichte gestaltet.*

Gerhard Maier: *«Man kann die Möglichkeit einer jungfräulichen Geburt nur leugnen, wenn man zugleich leugnet, dass Gott Himmel und Erde gemacht hat.»*

Jes 7,14

Der Engel fährt weiter:

Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (›Der Herr rettet‹). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.«
Matthäus1,23

Diese Formulierung entspricht bis in die Einzelheiten hinein.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.
Jesaja 7,14

Eine Stelle, die Josef auswendig kannte. Er erwartete den Messias. Sein Leben lang hat er gehört, dass ein Retter für Israel kommen wird. Und ohne Frage konnte er Jesaja 7,14 auswendig. Was für eine Aussage: Das worauf Israel seit 400 Jahren wartet, passiert jetzt mit seiner Verlobten!

Biblisches Wort-Friede etabliert

Der Engel sagte ihm, dass das Kind vom Heiligen Geist kommt. Und dann zitiert er 1:1 Jesaja 7,14. Ein biblisches Wort, kann in uns den Frieden auslösen, den wir schon lange suchen. Es gibt Situation, in denen wir 400 Bibelverse lesen können, doch der 401 berührt uns. Trifft uns, dort wo wir sind. Stiftet Frieden in unseren Herzen und wir können den so schweren Stein ablegen. Dieses Bibelwort wird von Matthäus, welcher das Evangelium schrieb, ergänzend zu dem, was der Engel sagte, noch ausgelegt:

Dies alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch seinen Propheten vorausgesagt hatte: »Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird man Immanuel nennen.« – Immanuel bedeutet »Gott ist mit uns«.
Matthäus 1,22-23

Hier haben wir jetzt eigentlich eine Wiederholung von dem was der Engel sagte und eine explizite Auslegung von Matthäus, dass sich hier historisches ereignet hat.

Kritische Bibelleser werfen hier Matthäus vor, dass er die Geschichte passend macht, damit sie dem alttestamentlichen Bild entspricht. Gerhard Maier merkt aber treffend an:
«Die Evangelisten nehmen jedoch einen anderen Standpunkt ein. Sie beobachten zuerst, was geschehen ist, und reflektieren dann diese Vorgänge im Licht der Heiligen Schrift. [...]. „Reflexion" darf also nicht so verstanden werden, als schaffe der Autor aufgrund seiner Reflexion die Vorgänge, sondern „Reflexion" bedeutet „Reaktion": Die richtige Bewertung der zuvor festgestellten Vorgänge kann erst durch das Schriftverständnis ermöglicht werden.
Etwas das hier auch immer wieder auf Unverständnis stösst ist der Begriff «Jungfrau». Tatsache ist, dass im Alten Testament bereits «Jungfrau» steht. Das war prophetisch angekündigt. Und die griechischen Übersetzer des Alten Testaments, die 70 vor Christus das ganze AT in Griechisch übersetzten, wählten hier auch das Wort «Jungfrau» und machten damit klar, dass Gott hier übernatürlich in die Menschheitsgeschichte eingreifen wird.

Friede ist etabliert

Fakt ist, «Gott ist mit uns». Josef erkannte, dass das was sich bei Maria, und schliesslich bei ihm abspielt, eine göttliche Handlung ist. Gott hat die herausfordernde

Friedenshandlung

Nun forderte der «innere Friede» auch eine äussere Friedenshandlung. Gott ist ihm in seinem Konflikt zur Hilfe gekommen.

Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm aufgetragen hatte, und heiratete Maria. Er schlief aber nicht mit ihr bis zur Geburt ihres Sohnes. Josef gab ihm den Namen Jesus.
Matthäus 1,24

Josef tat, was der Engel ihm gesagt hatte. «Fürchte dich nicht, Maria zu heiraten». Josef tat dies. Von Josef lesen wir in der ganzen Bibel nichts, was er gesagt hätte. Er brauchte nicht viel zu sagen. Aber er handelte! **Manchmal braucht Frieden viele Worte – aber manchmal auch einfach die Schritte, die Gott uns aufträgt.**
Damit riskierte er viel. Er riskierte sehr viel.

- Gespött vom ganzen Dorf
- Handlung «wider» das Gesetz
- Hochzeit mit einer schwangeren Frau
- …wohl das einzige Fest das so stattfand
- Die Eltern waren sicher empört. Ein direkter Nachkomme von David heiratet eine schwangere Frau. Aber vielleicht waren sie auch involviert und unterstützten die beiden. Wir wissen es nicht.
- Verzicht auf Intimität

Bezüglich der Nachkommenschaft: Da er das Kind als «sein eigenes» annimmt, seine Vaterrolle akzeptiert, wird Jesus folgerichtig als «Sohn Davids» bezeichnet. Dass Josef dem Kind den Namen Jesus gibt, zeigt deutlich auf, dass er seine Rolle gehorsam ausfüllte. Josef dreht den Gerechtigkeitsbegriff. Es gab bei Josef eine klare Wende! Eine typische neutestamentliche Handlung. Denn das Kind im Bauch von Maria stellte den Gerechtigkeitsbegriff auf den Kopf. Josef und auch Jesus waren bereit, die Schande auf sich zu nehmen. Im AT gerecht war, wer sich an das Gesetz hielt. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Im NT wird der Gerechtigkeitsbegriff oft verwendet.
Eigentlich begegnet uns hier das Dilemma von Josef:

- Als «Gerechter» Maria verurteilen, weil sie ja falsch gehandelt hat
- Als «Gerechter» sich über Maria erbarmen, sie heiraten und selber die Schande auf sich nehmen.

Das ist eine Neu-Definition des Gerechtigkeit-Begriffs. Wo jemand anderes die eigene Gerechtigkeit wiederherstellt.
Uns geht es allen wie Maria:
Wir stehen vor Gott und Mitmenschen auf dem Prüfstand. Tatsache ist, dass wir alle irgendwo versagt haben. Die Bibel beschreibt unseren Zustand sehr drastisch und zeigt auf, dass wir einen Retter brauchen:

Denn alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren.
Römer 3,23

Römer 6,23 ergänzt: *...der Lohn der Sünde ist der Tod.*

«Gerechtigkeit» hiess für Josef, dass er Maria verurteilen müsste. Aber das Kind, das Maria unter ihrem Herzen trug, wurde zum Retter der ganzen Menschheit. Gerechtigkeit heisst jetzt, dass ein anderer für mich zahlt.

Denn Gott machte Christus, der nie gesündigt hat, zum Opfer für unsere Sünden, damit wir durch ihn vor Gott gerechtfertigt werden können.
2 Korinther 5,21

»Der Gerechte wird aus Glauben leben.«
Römer 1,17

Dieser Vers war für Martin Luther DER Schlüsselvers.
Martin Luther: *«Das Leben des Christentums besteht aus Possessivpronomen, es ist eine Sache zu sagen: 'Christus ist ein Retter'; es ist eine ganz andere Sache zu sagen: 'Er ist mein Retter und mein Herr. '»*

«Jesus» als Verwirklicher von «Immanuel»

Im Unterschied zu Jesaja 7,14, sagt hier der Engel den Namen «Jesus» und nicht den Namen «Immanuel».

- Jesus = der Herr rettet
- Immanuel = Gott mit uns

Jesus ist eine Auslegung von Immanuel. «Gott mit uns» wird erst möglich durch «den Herrn der rettet». Er brachte Frieden in die Hauptproblematik des Menschen: Sünde. Er kam, um Vergebung zu schaffen. Vergebung zwischen Gott und Mensch und dadurch eine Befähigung, in geklärten, friedlichen Beziehungen untereinander zu leben.

Der Engel sagte zu Josef in Matthäus 1,21: *Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.*